

Teil II

Die Rolle des Yerwaltungsrechts bei der Leitung und Planung ausgewählter gesellschaftlicher Bereiche

Einführung

Der vom XI. Parteitag eingeleitete qualitativ neue Abschnitt der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR setzt neue Maßstäbe für die aktive und schöpferische Rolle der Organe des Staatsapparates bei der Leitung und Planung der gesellschaftlichen Prozesse. Das Ziel besteht darin, in allen gesellschaftlichen Bereichen die dynamische Entwicklung mit Erfolg fortzusetzen. Dazu wird entsprechend den konkreten historischen Bedingungen in der DDR und im Geiste des Programms der SED die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, die der XI. Parteitag als Hauptkampffeld bezeichnete,¹ kontinuierlich weiter durchgesetzt.

Die entscheidende Orientierung für die Verwirklichung der Hauptaufgabe besteht darin, die Vorzüge des Sozialismus noch enger mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden, die selbst in eine neue Etappe eingetreten ist. Entsprechend den Schwerpunkten der ökonomischen Strategie sind alle Maßnahmen zur Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution darauf gerichtet, das Wachstum der Volkswirtschaft durch umfassende Intensivierung dauerhaft zu sichern. Das erfordert, die Schlüsseltechnologien rasch und in großer volkswirtschaftlicher Breite anzuwenden, um höchsten internationalen Maßstäben entsprechende Spitzenleistungen zu erzielen. Es gilt, eine neue Stufe der Verbindung von Wissenschaft und Produktion zu erreichen, um neue Erzeugnisse zu entwickeln und hochproduktive automatisierte Technologien zu ihrer Herstellung schneller in die Produktion zu überführen.

Mit dem zunehmenden Leistungsanstieg in der Volkswirtschaft wird - wie der Fünfjahrplan 1986 und 1990 ausweist^{1 2} - das Lebensniveau des Volkes weiter erhöht. Entsprechend dem Sinn des Sozialismus ist das dynamische Wachstum der Produktion und ihrer Effektivität mit Vollbeschäftigung, zunehmendem

Volkswohlstand, immer höherer Bildung für alle und aufblühender Wissenschaft und Kultur verbunden.

Auf diese Weise wird in der DDR die Voraussage W. I. Lenins eindrucksvoll bestätigt, daß nur der Sozialismus es vermag, „die gesellschaftliche Erzeugung und Verteilung der Güter nach wissenschaftlichen Erwägungen umfassend zu verbreiten und richtig zu meistern, ausgehend davon, wie das Leben aller Werktätigen aufs äußerste erleichtert, wie ihnen ein Leben in Wohlstand ermöglicht werden kann“³.

Die wissenschaftlich-technische Revolution führt zur Erleichterung in der Arbeit und stellt neue Ansprüche an das Wissen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Menschen. Ihre Bewältigung in der sozialistischen Gesellschaft umfaßt nicht nur die technischen und ökonomischen Prozesse, sondern ebenso sehr die Beherrschung der sozialen Folgen. Infolgedessen erhöht sich auch der Stellenwert der Sozialpolitik des sozialistischen Staates. Ihre Wirkung auf das Leistungsverhalten der Werktätigen und auf die Ausprägung der sozialistischen Lebensweise nimmt weiter zu.

Die Organe des Staatsapparates haben die Verflechtungen der ökonomischen und sozialen Prozesse, die Komplexität der gesellschaftlichen Entwicklung im Prozeß der Verwirklichung der Hauptaufgabe zu berücksichtigen und zu sichern. Sie wirken auf die gesellschaftlichen Prozesse sowohl mit politisch-ideologischen und organisatorischen als auch mit juristischen Mitteln ein. Unter den Rechtszwei-

-
- 1 Vgl. XI. Parteitag der SED. Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den XI. Parteitag der SED, Berichterstatter: E. Honecker, Berlin 1986, S. 26.
 - 2 Vgl. Gesetz über den Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1986 bis 1990 vom 27.11.1986, GBl. 11986 Nr. 36 S. 449.
 - 3 W. I. Lenin, Werke, Bd. 27, Berlin 1960, S. 408.